

Predigt zur Jahreslosung 2025

Kanzelgruß:	Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt ist die Jahreslosung für das Jahr 2025 aus dem
1. Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher im 5. Kapitel:

21 Prüft alles und behaltet das Gute!

Lasst uns beten: Herr, mit deinem guten Wort begleitest du uns ein Leben lang.
Du tröstest uns mit deinen Zusagen und gibst Orientierung und
manchmal bringst du uns auch wieder auf deinen guten Weg
zurück. Leite uns mit deinem Wort auch auf dem Weg in das
neue Jahr. Zum Reden, Hören, Verstehen und Gottvertrauen
sende uns neu deinen Heiligen Geist.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

Prüft alles und behaltet das Gute! Die Jahreslosung 2025. Beim ersten Hinhören klingt sie wie eine Kalenderweisheit. Das Wort macht sich gut auf dem Titelbild eines Jahreskalenders. Als Zitat macht sich der Satz auch nicht schlecht in der Ansprache eines Schulleiters bei der Entlassungsfeier eines Abiturjahrgangs oder – vielleicht sogar noch besser – in der emotionalen Rede einer Elternvertreterin, die nach dem Schulleiter auch noch ans Mikrofon kommt:

Sie blickt diesen vielen sehr hübsch gekleideten jungen Leuten ins Gesicht, die ganz aufgeregt sind und gar nicht richtig zuhören können. Dahinter sitzen die stolzen Eltern und auch jede Menge Lehrerinnen und Lehrer sind im Raum. Da möchte sie als gute Mutter ihrem Kind und all den anderen Jungen und Mädchen, die auf einmal so erwachsen aussehen, etwas Gutes mit auf den Weg geben. Stehen sie doch jetzt alle an der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt. Mut sollen sie haben und ihrer Zukunft mit einem positiven Blick entgegensehen. Das Leben bietet so viele Chancen. Und gleichzeitig sind da auch die Sorgen einer Mutter, die ihr Kind loslassen muss. Denn das Leben ist nicht immer so einfach, und wie schnell kann man da auf die falsche Bahn geraten. **Prüft alles und behaltet das Gute!**

Nun begehen wir heute nicht unseren Schulabschluss, sondern wir feiern Gottesdienst mit einer neuen Jahreslosung. Die Schwelle zu einer neuen Zeit, die vor uns liegt, ist bei uns nicht ganz so groß. Aber immerhin: Wir treten ein in das neue Jahr 2025. Und auch wir wissen nicht so genau, was dieses neue Jahr bringen wird. Viele Termine stehen schon im Kalender. Auf manches freuen wir uns hoffentlich. Anderes haben wir schon eingetragen, was aber für uns nicht ganz so wichtig ist. Vielleicht stehen auch Ereignisse in naher Zukunft an, bei denen wir eher ein mulmiges Gefühl haben. An der Eingangstür zu diesem neuen Jahr hören wir Gottes Wort: **Prüft alles und behaltet das Gute!**

Und wie bei der Rede der Elternvertreterin bei der Schulentlassungsfeier schwingt auch hier bei den Worten von Paulus beides mit: zum einen der Mut zur Neugierde auf das, was kommt. Weil das neue Jahr wie alle Zeit von Gott geschenkt ist, wird in diesem Jahr viel Gutes liegen. Gottes Segen wird in diesem Jahr mit dir gehen. Da lohnt es sich, genau hinzusehen, was in diesem Jahr geschieht. Zum anderen aber liegt auch das in der Jahreslosung: Achte auf das Gute, das dir widerfährt, und behalte es. Denn nicht alles, was dir in dieser Welt und in diesem Jahr begegnen wird, ist immer gut. Also braucht es neben Mut und Neugierde auch Besonnenheit und einen klugen Blick, der Gut und Böse unterscheiden kann.

Prüft alles und behaltet das Gute!

Der Apostel Paulus schreibt diesen Rat in seinem 1. Brief an die Thessalonicher. Das ist der älteste Brief des Neuen Testaments. Die anderen Briefe des Apostels sind erst später entstanden. Paulus ist sozusagen erst dabei, dieses Format zu entwickeln, Briefe an die Gemeinden zu schreiben, die er gegründet hat. Die Gemeinde in Thessalonich ist noch jung. Nachdem er weitergereist ist, hört er davon, dass es Irritationen in der Gemeinde gibt. Fragen sind aufgetreten, die keiner so richtig beantworten kann. Vor allem gibt es eine große Verunsicherung im Glauben. Denn die Christen dort haben fest damit gerechnet, dass Jesus Christus sehr bald wiederkommen wird in seiner Herrlichkeit. Aber nun waren die ersten Gemeindeglieder verstorben. Und die Frage kam auf: Was wird denn jetzt aus ihnen? Haben sie umsonst an Jesus geglaubt? Oder können die Verstorbenen auch selig werden und das ewige Leben haben? Große Sorgen und viel Verunsicherung in der Gemeinde.

Da ist Paulus gefordert, und er schreibt einen Mutmachbrief, der die Gemeinde im Glauben an Jesus Christus vergewissern will. Die Gemeinde soll bestärkt werden, ihr Gemeindeleben und den Glauben zu gestalten und die Hoffnung auf die Ewigkeit bei Gott nicht aufzugeben. Der Glaube an Christus lohnt sich und die Herrlichkeit kommt. Und sie kommt auch für die, die in diesem Leben schwach werden und versterben. In diesem Zusammenhang erklingt der Rat: **Prüft alles und behaltet das Gute!** Paulus wirbt in einer im Glauben verunsicherten Gemeinde um Zuversicht und Mut im Blick nach vorne.

Und wir? Die meisten Gemeinden unserer Kirche sind nicht erst vor kurzem entstanden. Viele können mit ihren Kirchgebäuden schon auf eine gewisse Zeit zurückschauen und haben vielleicht sogar schon ein großes Kirchweihjubiläum gefeiert. So gesehen sind viele Gemeinden nicht mehr jung und unerfahren, sondern eher fest geprägt über Generationen hin. Aber die Verunsicherung im Hinblick auf die Zukunft, die kennen wir heute auch:

So vieles ist im Wandel. In der Gesellschaft. In der Weltpolitik. Aber auch in der Kirche bis hin in die Gemeinden. Vieles verändert sich und es gibt viele Fragen, wohin sich das alles noch entwickeln wird. Die Gemeinden werden kleiner und es fehlt oft an Pfarrern und Mitarbeitenden. Aber auch im persönlichen Leben bereiten viele Entwicklungen Sorgen. Viele junge Leute tun sich schwer, sich für einen Beruf zu entscheiden, weil man gar nicht mehr weiß, ob und wie man in dieser Arbeitswelt eine gute, passende Arbeit finden soll. Wer berufstätig ist, fragt sich, wie er oder sie die ganzen Aufgaben bewältigen soll. Als älterer Mensch fällt es oft schwer, überhaupt noch zu verstehen, wie sich das Leben verändert.

In den Verunsicherungen des Lebens kann das Wort des Paulus auch heute ein Mutmacher sein: **Prüft alles!** Auch im Jahr 2025. Auch in unserer Zeit. Wenn Gottes Wort uns sagt: **Prüft alles!**, dann heißt das: Es lohnt sich auch heute, genau hinzugucken! Da gibt es viele Entwicklungen und auch Veränderungen. Und da ist vieles bei, was sich lohnt, geprüft zu werden. Auch für unsere Gemeinden und unser Glaubensleben. Da müssen zum Beispiel vielleicht mehrere Gemeinden in der Kirche zu einem Pfarrbezirk zusammengelegt werden. Das war früher nicht so. Und vielleicht wohnt am Ende der Pfarrer auch nicht mehr bei uns am Ort. Aber guckt mal genau hin! Diese Entwicklung trägt auch Chancen in sich. Da können neue

Verbindungen entstehen, die unsere Gemeinden bereichern.

Prüft alles! Da steckt die Zuversicht drin, dass es sich lohnt, neugierig zu bleiben und genau hinzugucken, was die Zukunft bringt. Auch für das Jahr 2025. Und vielleicht können wir uns auch gezielt vornehmen, in diesem Jahr bewusst nach Dingen, nach Personen und nach Ereignissen zu suchen, für die wir dankbar sein können. So wie Paulus es nur drei Verse vor der Jahreslosung schreibt: Seid dankbar in allen Dingen. Will ich dankbar sein in allen Dingen, muss ich sie mir auch bewusst machen und hingucken; also: **Prüft alles ...**

... und behaltet das Gute! Ja, das ist die zweite Seite der Medaille. Und oft ist genau das der schwerere Teil. Denn wer weiß denn immer so genau, was gut und was nicht gut ist? Auf alle Fälle macht Paulus mit diesem Nachsatz deutlich: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Es ist nicht alles gut. Und das deckt sich auch mit unserer Erfahrung und mit unserem Gespür: Auch im Blick auf die Zukunft im neuen Jahr 2025 – es gibt so viele Entwicklungen, die nicht gut für uns Menschen sind. Längst nicht alles dient dem Frieden unter den Menschen, schon nicht im Kleinen in unseren Familien, in der Nachbarschaft, in Schule und Beruf. Und erst recht nicht dem großen Frieden unter den Völkern. Nicht alles ist gut für uns – auch für uns als Gemeinde ist längst nicht alles gut.

... und behaltet das Gute! Das heißt aber auch: Paulus traut der jungen Gemeinde in Thessalonich zu, dass sie ganz gut beurteilen kann, was dem Guten dient. Und was Paulus den Thessalonichern zutraut, das traut Gott in seinem Wort auch uns, seiner Gemeinde heute, zu. Sein Wort macht Mut, in das neue Jahr zu gehen, genau hinzuschauen und auch mutig Entscheidungen zu treffen.

Das erinnert noch einmal an die Szene vom Anfang bei der Schulentlassungsfeier. Da ist in den so gut gemeinten Reden der Elternvertreter das der schönste Moment, wenn erkennbar wird: Wir Eltern trauen euch, unseren Kindern, zu, dass ihr euren Weg gut machen werdet, weil wir Vertrauen in euch haben, in euer Wissen, in eure Liebe und auch in eure Entscheidungsfähigkeit.

In diesem Sinne hat der Apostel Paulus einen guten Grund, seiner jungen Missionsgemeinde zu vertrauen. Und deshalb haben auch wir einen guten Grund zum Mut und Vertrauen in der Gemeinde: Weil wir wissen, dass Gottes Heiliger Geist

die Gemeinde baut und zusammenführt und im Glauben erhält. Und ganz gewiss auch ihre Beratungen und Entscheidungen lenkt und segnet.

Prüft alles und behaltet das Gute!

Für den Apostel Paulus ist übrigens bei der Frage, was „das Gute“ ist, ein Kriterium besonders wichtig. Das ist das feste Bleiben am Christusglauben und an der Hoffnung auf seine Wiederkunft in Herrlichkeit. Dass wir als Gemeinde in diesem Glauben fest verwurzelt bleiben und mit dieser Perspektive die Zeit bestehen, das ist vor allen Dingen gut. Und es gibt vieles, was man in der Gemeinde tun kann, um diesen Glauben zu stärken. Vor allem ist dieser Glaube selbst eine gute, mutmachende Lebensweise für den Blick in das neue Jahr, in eine neue Zeit und in die Zukunft überhaupt. Denn der Glaube an Christus und die Hoffnung auf die Ewigkeit bei ihm weiß davon zu erzählen, dass das Ende gut ist. Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge:

Gott gab uns Atem

CoSi 2, 383 / EG 432

Verfasser: Pfarrer Martin Rothfuchs
Gartenstraße 6a
27 412 Tarmstedt
Tel: 0 42 83 / 18 12
E-Mail: Rothfuchs@selk.de